

Ledum palustre

Sumpfporst

Als Pflanze vertreibt der Sumpfporst Ungeziefer aller Art, als homöopathische Arznei vertreibt Ledum Rheuma und schlimme Folgen von Stichverletzungen.

Name

Der Sumpfporst hat zahlreiche volkstümliche Bezeichnungen, die schon auf seine Wirkung hinweisen: Flohkraut, Mottenkraut, Wanzenkraut, Rausch oder Rosmarinkraut.

Botanik

Ledum palustre gehört zu den Ericaceae (Heidekrautgewächsen) und ist in den kühleren Regionen von Europa, Nordasien und Nordamerika beheimatet. Der immergrüne Strauch wird bis zu 1,50 Meter hoch und braucht zum Wachstum feuchte, saure Böden (Hochmoore), reichlich Niederschläge, hohe Luftfeuchtigkeit und wenig Wärme.

In der Zeit von Mai bis Juli trägt der Strauch doldenartige, weiße bis rosafarbene Blütenstände. Nach erfolgreicher Bestäubung entwickeln sich im Juli und August kleine Kapselfrüchte, die zahlreiche Samen enthalten.



Giftig

Vor allem die Blätter enthalten die leicht giftigen Sesquiterpene Ledol und Palustrol. Daneben finden sich Flavone, Ericolin, Gerbstoffe und Bitterstoffe. Aufgrund seiner ätherischen Öle verbreitet er einen eigentümlichen Geruch und Geschmack. Der starke Geruch kann Schwindel und rauschartige Zustände auslösen.

Verwendung

In den nördlichen Ländern wurde Ledum als vielseitiges Naturheilmittel bei Erkrankungen der Atemwege und äußerlich bei Entzündungen eingesetzt.

Die stark riechenden Ledumblätter halten Insekten wie Motten und Wanzen fern, die Zweige in Getreidespeicher gelegt sollen Mäuse vertreiben.

Die Blätter haben einen würzigen Geschmack ähnlich dem Rosmarin und geben in heißem Wasser oder Alkohol ihre Bestandteile ab. Die Pflanze wurde daher als Tee oder Würze für Getränke verwendet. Wegen seiner berauschenden Wirkung wurde die Pflanze früher auch als Hopfenersatz beim Bierbrauen eingesetzt (Grutbier).



Heute wird Ledum noch in einigen Badezusätzen als Extrakt verwendet.

Ledum in der Homöopathie

Die Arznei wird aus den getrockneten, jungen Sprossen hergestellt. Ledum wurde vom Begründer der Homöopathie Samuel Hahnemann geprüft und in die Homöopathie eingeführt. Die Arznei hat einen Bezug zu den Gelenken, der Muskulatur, dem Bindegewebe und zur Haut.

Sauer auf allen Ebenen

Die Pflanze gedeiht auf sauren Böden – der Ledum-Patient leidet unter **harnsaurer Diathese**, er ist **übersäuert**, egal, ob das Zuviel an Harnsäure aufgrund von Stoffwechselstörungen, Nierenerkrankungen, zu viel und zu gutem Essen (Innereien) oder Trinken (Alkohol) herkommt. Daraus resultieren Beschwerden wie **Rheuma** oder **Gicht**. Die Schmerzen beginnen meist an den Zehengelenken und breiten sich aufsteigend aus. **Gichtknoten** und **Schwellungen** haben eine leicht **bläuliche Farbe**, sind sehr **berührungsempfindlich** und fühlen sich **kühl** an. Auch der Patient ist kühl, er wirkt durchgefroren und fröstelt. Trotzdem verlangt er nach **kalten Anwendungen**, das schmerzhafteste Bein möchte er zum Beispiel am liebsten in eiskaltes Wasser stellen. So wie die Pflanze Nässe und Kälte zum Gedeihen braucht, bessern beim Ledum-Patienten kaltes Wasser oder kalte Umschläge. Warme Anwendungen, Bettwärme und Bewegung verschlechtern hingegen seine Beschwerden.

Auch psychisch ist der Ledum-Mensch sauer. Je kränker, umso **mürrischer**, **menschenfeindlicher** und **aggressiver** wird er. Die Aggression ist manchmal verdeckt als **Autoaggression** zu finden (Rheuma!). Der Ledum-Mensch kann ursprünglich freundlich, mit hohem moralischen Anspruch gewesen sein, aber aufgrund von vielen Sticheleien und Verletzungen, die er auf der psychischen Ebene erleiden musste, zieht er sich immer mehr zurück und wird zum misanthropischen **Einzelgänger**.

Stichverletzung

Als **Akutmittel** kommt Ledum bei **Verletzungen** durch spitze Gegenstände, Tierbissen aller Art wie Insekten- und Spinnenbissen, aber auch bei Verstauchungen und Prellungen zum Einsatz. Die Schwellungen und Blutergüsse, die sich nach der Verletzung bilden, sind bläulich und sehr berührungsempfindlich. Die betroffene Stelle fühlt sich kühl an, braucht aber Kälte wie z.B. kalte Umschläge zur Linderung.

Modalitäten

Verschlechterung durch Berührung, warme oder heiße Anwendungen, Bettwärme; bei Bewegung

Besserung durch (eis-)kalte Anwendungen

Ledum in der Hausapotheke

Hauptmittel bei Stichwunden, Bisswunden, Insektenstichen – an der betroffenen Stelle bildet sich eine sehr berührungsempfindliche Schwellung mit bläulicher Hautfarbe, die Stelle fühlt sich kühl an

Besserung kalte Umschläge

Verschlechterung Wärme

Verstauchungen, Prellungen, Quetschwunden – wenn sich trotz Arnika ein bläulicher Bluterguss bildet; die Schmerzen sind dumpf, stechend, reißend, schneidend, nach außen drückend; auch hier fühlt sich die betroffene Stelle kühl an

Besserung Kälte

Verschlechterung Wärme, Bettwärme, Bewegung

Illustration/Bild: gemeinfrei

Dieses Arzneimittelbild ist nach bestem Wissen und größtmöglicher Sorgfalt recherchiert worden. Eine Haftung für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen. Jede Leserin und jeder Leser ist für das eigene Tun selbst verantwortlich und sollte im Zweifelsfall oder bei andauernden Beschwerden immer ärztlichen Rat einholen.

Die Quellen zu den Arzneibildern finden sie im offenen Bereich im Menüpunkt Service/Buchtipps. Sie sind mit einem * gekennzeichnet.